

# „Freiwilliger“ Arbeitsdienst - Zwangsarbeit

## 3 Mark für 60 Stunden Arbeitszeit. Wer nicht militärisch gehorcht, fliegt. SA-Führer als Antreiber. Meuterei wegen schlechten Essens. Streik und Arbeitsniederlegung

In Dresden wurde durch einen Beschluß des Dresden Rates die freiwillige Arbeitsdienstpflicht eingeführt. Auf dem Flugplatz Heller erfolgen Planierungsarbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst. Es soll dort bereits zu Meutereien der Arbeitswilligen gekommen sein. Wir erhalten dazu folgenden Bericht.

(Arbeiterkorrespondenz 35)

Wie vielen bekannt ist, ist an der Stadtgrenze beim Industriegelände das Arbeitslager für freiwilligen Arbeitsdienst. Es steht unter der Leitung eines Herrn Hauke, der ein Mitarbeiter des erschollenen Schlageter war. Für Personal- und Büroangelegenheiten ist ein Herr Zimmermann verantwortlich, der ehemalige SA-Führer Schulze macht den Antreiber. Jeder Arbeitswillige im Alter von 18 bis 24 Jahren wird aufgenommen und muß sich auf eine Dauer von 20 Wochen verpflichten. Grundbedingung ist: unbedingter Gehorsam! Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden, dafür bekommt er volle Verpflegung und Wohnung. Auch die Arbeitskleidung wird geliefert, die lediglich aus alten Militärsachen besteht. Ein Taschengeld in Höhe von 3 Mark wöchentlich wird ausbezahlt. Nach Ablauf der 20 Wochen soll jeder eine Reichshilfsbescheinigung erhalten in einem Betrage von 150 Mark. Ob diese jemals zur Auszahlung kommt, weiß noch niemand. Es ist wie bei der Kriegsanleihe, ergo arbeiten die Arbeitswilligen für „nichts“.

### Unterbringung der Arbeitswilligen

Im Industriegelände, Eingang C, steht ein ehemaliges Fechtgrundstück, in dem die Räume für die Arbeitswilligen untergebracht sind. Der Speisesaal dient gleichzeitig als Aufenthaltsraum. Ferner befinden sich hier ein Kantor und drei Schlafräume, in dem je 40 Betten stehen, zwei übereinander gestellt wie beim Kommissar.

Ein Wohnraum mit 20 Betten für 120 Mann Verpflegung und für alle drei Klosetts.

Zudem ist noch eine Waschküche für die Nachtwache mit zehn Betten vorhanden. Jeder hat wie bei Soldaten einen Schrank, aber auch Spind genannt. Wenn Regenwetter ist - was jetzt öfters vorkommt - werden die nassen Kleider im Schlafraum zum Trocknen aufgehängt, denn nur hier wird während der Nacht geheizt. In dieser dumpfen, stickigen, ungelunden Luft müssen 40 Mann von der täglich körperlich schweren Arbeit ausruhen.

### Militärischer Verlauf des Arbeitstages

Früh 6.30 Uhr wird mit Trompetensignal geweckt. Zum Waschen und Anziehen hat man eine halbe Stunde. Dann gibt es um 7 Uhr Kaffee. Gleichzeitig wird die Tagesration ausgegeben, bestehend aus 1/2 Gramm Butter, Fett oder Marmelade und 1/2 Pfund Brot. Natürlich ist alles vom Billigsten! 7.30 Uhr ist Ansetzen zum Marsch nach der Baustelle auf dem Heller. Durch den Empfang der Rationen bleibt selten Zeit zum Frühstück. Die Geschlossen wird abmarschiert. Auf dem Marsch werden nationalsozialistische Kampflieder gesungen, die der Halbesamten Arbeiterkraft sehr gut bekannt sind. Um 8 Uhr ist Arbeitsbeginn. Täglich müssen ungefähr 10 bis 12 Kurts, die 1 1/2 Kubikmeter fassen, geladen werden. Von 11 bis 12 Uhr ist Mittag. Das Mittessen wird in Kuchliten auf die Baustelle gebracht. Es ist meistens Warzbrühe mit eingeschnittenen Kartoffeln. Das Essen für 25 Mann im „Bollwoh!“ ist tausendmal besser, als das, was es hier gibt. Feierabend ist um 16 Uhr. Geschlossen gehts zurück ins Quartier. Abends um 7 Uhr gibt es nochmals Kaffee oder Tee und ein Stück Wurst oder Käse, das so groß ist, daß man zweimal hinsehen muß, um es zu erkennen. Um 10 Uhr muß alles in die Betten. Nur gegen Urlaubsbefehl darf das Lager verlassen werden.

### Ein besonderes Kapitel ist die Nachtwache

Die Nachtwache besteht aus 10 Mann, die von 19 Uhr bis 7 Uhr den Wachen bewachen, damit niemand Fremdes während der Nacht die Voris polacken könnte. Je 2 Mann stehen zwei Stunden Wachen, so geht es im

Wachel, bis die Nacht vorüber ist. Aller 5 Tage soll jeder einmal mit Wachschleibern drankommen. Eigentlich soll die Nachtwache den Stabendienst verrichten, die Schlafräume lehren, Tische abwischen und Kartoffeln schälen. Die Wachleute lassen aber diese Arbeit von den Kranken verrichten, die vom Arzt arbeitsunfähig geschrieben sind. Bei Krankheitsfällen wird das Geld (Lohnung) bis zu drei Tagen weiter gezahlt. Dauert die Krankheit länger als 3 Tage, wird der Betreffende entlassen und bekommt Krankengeld, wenn er Mitglied einer Krankenkasse ist, sonst bezieht er keine Unterstützung. Die Woche erhält Unterstützung im Arbeitsdienst, um in Lagern, die eröffnet werden sollen,

dann den Antreiber spielen zu können. Zum größten Teil sind die Wachleute schließlich geflüchtet und werden im Lager als die Bonzen genannt. Selbst ihre eigenen Parteigenossen sind nicht gut auf sie zu sprechen.

### 3 Mrk. wöchentlich für 60 Stunden Arbeitsdienst

Der Heizer für die Sanftmaschine beginnt mit seiner Arbeit morgen um 6 Uhr und erst um 17 Uhr hat er Feierabend. Das sind täglich 10 Stunden, bei einer Stunde Mittagspause. Dafür bekommt dieser Arbeitswillige eine Geldvergütung von 3 Mark pro Woche.



### Die rote Einheitsfront

aller Werktätigen in Stadt und Land zum erfolgreichen Kampf gegen Faschismus und Sozialreaktion ist das Gebot der Stunde.

### Die Kommunistische Partei

ist die Führerin der roten Einheitsfront in diesem Kampf. Deshalb, Genosse, werbe neue Kämpfer, neue Mitglieder für die Kommunistische Partei!

### Die kommunistische Presse

gibt dir das Rüstzeug zum Kampf gegen den Faschismus. Darum, Genosse, wirb unermüdet neue Leser. Die Zeitungen der Werktätigen sind die Arbeiterstimme und die Wochenzeitung, das Illustrierte Volkswort.

## Trotz militärischen Drills - Arbeitsniederlegung

Am 31. Dezember sollte - wie alle Tage - bis 16 Uhr gearbeitet werden. Doch um 12 Uhr legten alle die Arbeit nieder. Sie bekamen an diesem Tage Unken mit Kartoffeln als Mittagessen vorgelegt. Das Essen war ungenießbar und wurde natürlich verweigert und ins Lager zurückgeschickt. Die gesamte Belegschaft rühte mit ein. Nach 2 Stunden kam dasselbe Essen wieder auf den Tisch. Man hatte es nochmals angefoxt und einige Kartoffeln dazugegeben. Trotzdem war das Essen ebenso ungenießbar wie erst. Erneut wurde es verweigert. Derjenige, der sich besonders über diesen Streik bemerkbar machte, wurde sofort entlassen. Ob die Herren Hauke, Zimmermann oder Schulze auch solche Fälle genossen?

Die Belegschaft legt sich aus Schlageter-Kameraden, Nazis und Stahlhelmlern zusammen. Der größte Teil ist von außerhalb. Am gemeinsamen und schweigenden Besprechen ist die Nationalsozialisten, die Erneuerer des Deutschen Reiches. Sie haben in ihrem Programm ja stehen: Für die stillen Geländung der deutschen Jugend!

Wie aus diesem Bericht hervorgeht, handelt es sich bei diesem sogenannten freiwilligen Arbeitsdienst um nichts anderes, als um Zwangsarbeit. Jungarbeiter - durch Unterstützung von bei jahrelanger Erwerbslosigkeit zur Verweisung getrieben - werden militärisch gebrüt. Nazis, Jungbo, Tannenbergs, kurz: alle faschistischen Organisationen sorgen für die entsprechende ideologische Bearbeitung derselben, um sie diesem Dienst gefällig zu machen. Selbstverständlich darf das Reichsbanner, wie wir das an Hand eines bildlichen Dokumentes aus „Volk und Welt“ bereits nachweisen konnten, nicht fehlen. Auch jetzt fliegen wiederum Aufstellungen von SPD-Funktionären vor,

die erkenntlich werden lassen, daß die SPD-Führung die SPD und Reichsbannerarbeiter für diese Zwangsarbeit zeit zu nicht achtet. Wie aus den einzeln angegebenen Tatsachen hervorgeht, ist die Bezahlung hundertprozentig. Dabei wird mit den Besprechungen für die Zukunft gearbeitet.

Angestrichene Bezahlung - militärischer Drill! Die Jugend soll für die imperialistischen Ziele der herrschenden Klasse eingespannt werden. Durch die systematische Arbeit in faschistischen Organisationen lassen sich noch Jungarbeiter in diese Arbeit anwerben. Blückerweise erkennen sie nicht die wahren Charakter dieses Arbeitsdienstes. Arbeitsniederlegung und Streik, das sind ihre Waffen, die sie gegen die Arbeiter in den industriellen Betrieben anzuwenden pflegen sind. Mit erfreulicher Deutlichkeit zeigen diese Tatsachen die Klassenkenntnis auch in diesen Kreisen wächst. Unter Aufgabe ist es, mit verstärkter Kraft zu arbeiten, um die Jungarbeiter dem Einfluß der faschistischen Organisationen zu entziehen und sie einzureihen in die rote Klassenfront unter Führung des KPD und der Kommunistischen Partei zum Kampf gegen Zwangsarbeit, für Arbeit, Brot und Freiheit!

## Wer ist die Dresdner Ratsfraktion?

Die Dresdner Volkszeitung brachte eine Mitteilung über die Schließung des Krankenhauses Johannstadt. Dabei behaupten sie, daß die SPD-Ratsfraktion sich sehr energisch gegen die Schließung gewandt und dagegen gestimmt habe. Diese Behauptung ist jedoch elender Schwindel. Wie uns nämlich mitgeteilt wurde, Herr Dr. Führer für diese Schließung zusammen mit allen Ratsmitgliedern gestimmt. Ist etwa Herr Führer kein Sozialdemokrat mehr? Natürlich ist er es noch. Die SPD kann eben ohne Führer nicht leben!

## Jugendfür'orge abgebaut

Das Städtische Lehrlingsheim wurde, wie aus dem Bericht mitgeteilt wird, an den Verein Lehrlingsheim ausgelassen. Diese kurze Meldung zeigt, daß der Abbau der kommunalen Einrichtungen in der letzten Konfession bedeutet Auslieferung der Jugend an die privaten, meist christlich eingestellten Organisationen.

## Kinderleiche im Eisenbahnwagen

Ein Eisenbahnbeamter fand im Abort eines abgebauten Personenwagens 2. Klasse einen grauen Welpenpuppen, der eine männliche Kinderleiche enthielt. Von der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß das Kind gewaltsam getötet worden sei. Der Wagen ist letztmalig am 20. Januar nach vorheriger Kontrolleinspektion auf der Strecke Dresden-Meißen und wurde in Betrieb gegeben. (Abfahrt in Dresden 7.30 U., Ankunft in Meissen 11.50 U.)

## Erhängt aufgefunden

In seiner Wohnung Martin-Luther-Straße wurde am Sonntagvormittag ein 74 Jahre alter Rentner erhängt aufgefunden.

## Schwere Verkehrsunfälle

Am Neustädter Markt, an der Auffahrt zur Augustenbrücke wurde am Donnerstagmorgen ein in Plauen wohnender Taxidriver durch ein von einer Jungmaschine überfahren und schwerlich verletzt.

Auf der Stillhaltestelle Hütze am Donnerstagabend wurde von einem fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 14 ein Mann erlitt schwere Verletzungen.

## Edel propagiert die Zwangsarbeit!

In der Sächsischen Gemeindezeitung, dem Organ für sozialdemokratische Kommunalpolitik, dessen Redakteur Herr Oskar Edel ist, findet man in Nummer 2 1932 einen Artikel über freiwilligen Arbeitsdienst. Herr Edel, der denselben vorfichtigerweise überschreibt „Der freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen“, hütet sich, politisch Stellung zu nehmen. Man weiß aber auch so wie es gemeint ist. Da wird zuerst gewissenhaft registriert wo der Arbeitsdienst durchgeführt wird und von wem. Das geschieht so gewissenhaft, daß Herr Edel auch die Stellen nennt wo die Keller u. Co. in Arbeitsdienst machen und diesen neben dem Jungbo aufmerksam läßt. Was anders soll es nun sein, als eine Empfehlung, wenn Herr Edel ohne ein Wort der Mißbilligung einfach an den Artikel den Satz hängt:

Diese Informationen mögen zunächst genügen, um die Entwicklung der Bewegung, die die Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst ausgelöst hat, anzudeuten. Es ist dringend nötig, aufmerksam und laufend den weiteren Fortgang zu verfolgen.

So werden die SPD-Gemeindevorsteher und vor allem ihre Bürgermeister und Amtshauptleute alles daran setzen, die Proleten der Zwangsarbeit anzuliefern. Kann ein ehrlicher Arbeiter mit diesen Führern noch etwas gemein haben? Nein, deshalb heraus aus der SPD. Hinein in die kommunistische Partei, die Führerin im Kampf um Arbeit Brot und Freiheit.

## Die „Breisfenkung“ des Rates

Dazu wird uns von Erwerbslosen geschrieben: Ein neuer Trick an den Erwerbslosen und Fürsorgeempfänger Dresden.

It die neue Ausgabe der Straßenbahnfahrkarte mit nur fünf Fahrten und nur wie bisher in der üblichen Form mit 10 s Fahrten, so sehr kostet ein Post nur 30 Pfennig.

Donnerstag wird mancher nun von uns denken, einen Sozialen Verbildung für uns Erwerbslose und Fürsorgeempfänger ist doch allerdings Unterdrückung von Teilen unserer Straßenbahn. Doch ist es kein Erfinden, wenn er die Fahrkarte durchschlägt und anstatt sechs nur fünf fährt. O welcher Dönn, ohne vorherige Anfrühigung, die arbeitslosen Massen bezartig irretieren zu wollen. Ist das nicht ein wunderbares

## Achtung, Parteifunktionäre!

Die Stadtteilkonferenz am 26. Januar fällt aus Am 27. Januar findet im Keglerhelm eine große Parteiarbeiterkonferenz für Groß-Dresden statt

neuer erfindlicher Trick immer wieder für die Armen der Armen? Wir bitten nun um Namen und Adresse dieses Erfinders unserer Straßenbahnverwaltung. Wir haben ja keine Verbildung nötig, trotzdem man uns von Monat zu Monat immer mehr von unseren Hungerpfehlungen hört.

Wir sind der Meinung, die Fürsorgeempfänger und Erwerbslosen haben nicht nur ein Recht auf verbilligte Karten, sondern können nach all den in der letzten Zeit so brutal durchgeführten Kürzungen ihrer Hungerunterstützung fordern: Kostlose Beförderung auf der Straßenbahn.

## Moskau funkt!

Achtung! - Heute Sonnabend, 19 Uhr - Achtung! „Moskau funkt.“ Der 9. Januar 1933 (Der schwarze Sonntag) im Goltsof-Balemitz, Schillerplatz. Nur für Mitglieder und Angehörige der Massenorganisationen Mitgliedsausweis mitbringen. Eintritt: Arbeiter 30 Pf., Erwerbslose 15 Pf. Stadteitel 4

## „Eiserne“ Hindenburgfront - oder rote Einheit?

Öffentl. Massenversammlungen am Dienstag, dem 26. Januar, 19.30 Uhr im Keglerhelm, Friedrichstr. Gasthof Dobritz, Gasthof Wöllnitz, Gasthof Stetzsch, Gasthof Blasewitz, Gasthof Wilder Mann

Es sprechen die Landtagsabgeordneten Renner, Siegel, Sindermann, Mätzig; die Stadtvorordneten Schneider, Gabel, Neuhof, Schrapel, Dr. Helm, Siedel, Gruber und